

Bezugspreise:
Für Halle monatlich für zweimalige
Auslieferung 7,50 Mark, vierteljährlich
22,50 M., durch die Post 22,50 M.,
einschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
Anschluß, Zeitungsverzeichnis unter
Einschaltung eingetrogen. Für
unregelmäßig eingetrogene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Rücksendung nur mit der
Quellennennung. Einzelhefte 10
Pfg. Fern- und Schiffspreise für
1140, der Anzeigen-Abg. Nr. 1418
u. 7411, der Bezugs-Abg. Nr. 1133.

Neue Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:
Die 8 gespaltenen 34 mm breite Milli-
meterzeile oder deren Raum 60 Pf.,
Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen
die 92 mm breite Millimeterzeile
2,50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstelle u. sämtliche
Anzeigenstellen. Erfüllungsort:
Halle. Erscheint täglich 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal.
Schließung und Haupt-Ge-
schäftsstelle: Halle, Neue Promen-
ade 1a, Dr. Braubachstr. 17.
Neben-Geschäftsstellen: Große
Kirchstr. 32 und Markt 24.
Verlags- und Druckerei Leipzig Nr. 4609.

Nr. 409.

Halle, Donnerstag, den 2. September 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Die Sühne für Breslau.

Der Berliner Botschafter der französischen Republik, Herr Charles Laurent, hat am Dienstag vormittag dem Außenminister, Dr. Simons, die Forderungen der französischen Regierung überreicht, die auf eine Art „Wiedergutmachung“ für den materiellen und moralischen Schaden bezogen sollen, den der Überfall auf das französische Kommando in Breslau angerichtet hat. Nach dem bedeutendsten Besatz anlässlich der Feste des 14. Juli war der französische Botschafter in Breslau der Wiedergutmachung eines höherwertigen Lebertranks umso peinlicher als letzten Endes die deutsche Regierung und damit das Ansehen der deutschen Republik aufs Neue kompromittiert wird. Mit einem gewissen Recht hebt die französische Note hervor, daß eine Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen die zivilen und militärischen Vertreter Frankreichs darauf hinzuwirken scheinen, daß gewisse Elemente in Deutschland es auf eine Herausforderung abgesehen haben. Mag auch der größte Teil des deutschen Volkes einer Herausforderung fernhalten, so ist doch nicht zu leugnen, daß die sich mehrenden Zeichen der Verbitterung auf eine bestimmte Quelle zurückzuführen sind, die aus einer Befreiung der Regierung stehen zu sehen. Seit die deutsche Quelle, die schon vor dem Krieg die Reichsregierung für Selbstbewußtsein und jorkische Auftreten für Vaterlandsliebe gehalten hat. Diese Ausführligkeit und mangelnde Rücksichtnahme auf andere als deutsche Gefühle hat es auch wieder bewirkt, daß das deutsche Volk die Narben einer Elitäre von Draufgängern mit seiner Ruhe und seiner Zukunft zu bezahlen hat. Bei einiger Ueberlegung hätte vorausgesehen werden können, welche Folgen sich aus einer Fortsetzung des französischen Kommandos, der Umstände und andere Angelegenheiten ergeben würden. Wenn trägt auch das Verhalten des Franzosen in Oberschlesien, ihre nur scheinbar verbüllte Anteilnahme für alles, was polnisch heißt, und ihr anmaßendes Auftreten, das nicht nur im ober-schlesischen Abstammungsgebiet höchst Bist gemacht hat, einen Teil der Schuld an der Verbitte jener Atmosphäre, die die französische Note weniger aufrichtig als klug vor der Begründung der Gemüter und zur Herstellung friedlicher Beziehungen als erforderlich bezeichnet. Unleugbar ist aber, daß es Torheit und unerantwortlicher Leichtsin ist, der Regierung bei dem Betreiben, halbwegs vertrauensvoller Beziehungen zu den Feinden von gestern herzustellen, in den Arm zu fallen. Angefaßt der schwerwiegenden Forderungen, die abgesehen von einer Schadenersatzpflicht in Natura und Geldleistung, eine Reihe von demütigenden Maßnahmen mehr inwärtiger Art, wie Fiancierung und Sühneparade eines militärischen Aufgebots vorsehen, muß man sich wieder einmal fragen, ob einer typischen Vertreter deutscher Würde in diesem Stadium ihres amebien Patriotismus eine Vermittlung ihrer Ideale erbliden. Auf einem andern Blatte steht freilich die Erwägung, ob es klug ist, wenn Herr Millerand durch eine Heberhebung seiner Sühneforderungen all-in vor den billigen Siegergeiz der Boulevardhelden seine Verheugung zu machen. Darüber kann auch nicht hinweggegangen die Berufung auf den Willen der französischen Regierung, mit der deutschen Regierung „in einer Atmosphäre der Verbitte und der Freiheit“ friedliche Beziehungen zu unterhalten, mit dem Willen offen ist es nicht getan. Würde es sich wirklich darum zu tun, dann hätte sie durch eine neutrale Politik in Oberschlesien und sonstwo, anstatt zu einer Verbitte der deutsch-schlesischen Bevölkerung beizutreten, wo es leicht die Interessen zu vertreten, und durch zu mindest wohlwollende Duldung zu tunnen großpolnischer Propaganda, hat sie sehr oft Wind gefächert, der sich in Breslau zu einem Sturm ausgewachsen hat.

Die ober-schlesische Polizei.

Dresden, 31. August. (Eig. Meldung.) Die interalliierte Kommission hat eine Verordnung erlassen, die die bisher in ober-schlesischen Abstammungsgebiet tätige gewesene Sicherheitspolizei in drei Staffeln, Kottowitz, Gleiwitz und Oppeln, auflöst. Diese Verordnung besagt, es ist eine neue Polizeimacht geschaffen worden unter dem Namen ober-schlesische Polizei. Sie ist beauftragt, die Ordnung zu sichern bis zur Vereinbarung der durch den Friedensvertrag der interalliierten Kommission übertragenen Mission. Die ober-schlesische Polizei hat die Aufgabe über die öffentliche Sicherheit zu wachen und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten. Ihr Verwaltungsbereich dehnt sich auf das ganze ober-schlesische Abstammungsgebiet aus. Die Polizei untersteht den alliierten Behörden. Vor ihrem Dienstantritt haben alle Beamten jeden Grades sich durch Eid zu verpflichten, bei Ausübung ihres Amtes unbedingte Unparteilichkeit und Neutralität zu beobachten. Der Direktor des Militärdepartements wird die Bedingungen der Rekrutierung, die Art und Weise der Organisation und des Dienstbetriebes, den Gehalt und die Ausgabensystem festzusetzen. Die durch die Besetzung neu-schlesische Polizei übernimmt die Sicherung der Ordnung vom Tage ihres Zusammentritts an. Das außerhalb des Abstammungsgebietes geborene Personal der aufgelösten Sipos wird, soweit es nicht von der zu bildenden neuen Polizei gebraucht wird, der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt. Die Waffen- und Munitionsvorräte, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, Pferde, Transportmaterial einschließlich der Automobile, des Telephons- und Telegraphenmaterials sowie alles sonstige Material sind mit einem ordnungsmäßigen Inventarverzeichnis der interalliierten Kommission zu übergeben. Die Verordnung verlangt auch, daß die alte Sicherheitspolizei, die sie bisher innegehabt hat, zur Verfügung bleibt.

Breslau, 1. September. Gestern wurden die Sicherheitspolizeibeamten, die Oberstellen hatten verlassen müssen, in Lansdorf durch den Oberpräsidenten Zimmer begrüßt, der rühmend die todesmutig aufopferungsvolle Haltung der Sicherheitspolizei während des ober-schlesischen Aufstandes gedachte. Ihre Verdienste würden ihnen nicht vergessen werden. Gleichzeitige begrüßte der Oberpräsident die Sicherheitspolizeibeamten als Beamte Niederschlesiens. Im Namen der Beamten führte General Hoffmann auch fernerhin treue Pflichterfüllung zu. Die 1700 aus Oberstellen kommenden Beamten werden entsprechend der nur einiger Zeit bekannt gegebenen Besetzung der Sicherheitspolizei in der Provinz Niederschlesien verwendet werden.

Wiederaufnahme der schlesischen Kohlenabfuhr.

Oppeln, 1. September. (Eig. Drahtbericht.) Von auständiger Seite erfahren wir, daß die interalliierte Kommission die Kohlentransporte, die sie wegen des Streiks einzustellen befohlen hatte, nach allen Ländern wieder freigegeben hat. Das Verbot war erfolgt, weil die interalliierte Kommission befürchtete, daß längerem Anhalten des Streiks ihnen Bedarf nicht ausreichen werden zu können.

Polnischer Terror im Kreis Plesch.

Oppeln, 1. September. (Eig. Meldung.) Während sonst die Lage im allgemeinen etwas ruhiger geworden zu sein scheint, ist es im Kreis Plesch zu neuen ersten Zwischenfällen gekommen. Die deutsche Bevölkerung im Kreis Plesch hat um sofortige Hilfe gegen den ungläubigen Terror der Polen gebeten. Eine Besetzung wäre unter den jetzigen Verhältnissen dort ganz unmöglich, da es keinerlei Polizei mehr gibt und die einzelnen Gendarmen und Zollbeamten vollkommen wehrlos sind. Die Besatzungstruppen machen einmal aus Polenfreundlichkeit und dann auch wegen ihrer geringen Zahl keine Miene zum Einschreiten. Auf dem Lande haben die Deutschen den Eindruck, daß der Kreis Plesch bereits zu Polen gehört.

Die russisch-polnische Frage.

Rotterdam, 1. September. Die Behauptungen des Marzialsch Wladimir in Warschau haben, dem „Nieuwe Rotterdam“ zufolge, in London einen unangenehmen Eindruck gemacht. Nach Bittererwerbungen liegen in amtlichen Kreisen Anzeichen vor, wonach die polnischen Militärs in gereizt sind, den nachdrücklichen Rat der Alliierten, daß die in Versailles festgesetzte Grenze nicht überschritten werden soll, unbeachtet zu lassen.

Die russische Delegation von Minsk abgereist.

Warschau, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der Abreise der führenden Mitglieder der polnischen Friedensdelegation aus Minsk hat auch die russische Friedensdelegation bis auf Zimodowicz den bisherigen Ort der Friedensverhandlungen verlassen. Wie hier in auständigen Kreisen berichtet, soll die Sowjetregierung mit den polnischen Vorklären, die Friedensverhandlungen nach Kiga zu verlegen, grundsätzlich einverstanden sein.

Warschau, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Vorgestern trafen die führenden Mitglieder der polnischen Friedensdelegation mit Unterstaatssekretär Dombst an der Spitze in Teresopol ein, wo sie von dem inwärtigen aus Warschau eingetroffenen Minister des Auswärtigen Sapieha und General Verbedi empfangen wurden. Es fanden mehrere Konferenzen statt, in denen Unterstaatssekretär Dombst nochmals betonte, daß weitere Friedensverhandlungen in Minsk unmöglich seien. Heute früh sollte die letzte Besprechung zwischen Sapieha und Dombst stattfinden. Sapieha wird noch im Laufe des heutigen Tages nach Warschau zurückkehren.

Korrier und Londoner Besprechungen.

London, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Außer General Beggand sind auch Lord D'Uvernon, General Kalkoff, Kalkoff und andere Mitglieder der französisch-englischen Mission aus Warschau angekommen. Sie hatten Besprechungen mit englischen und französischen Vertretern. Es wird hier angenommen, daß Lord D'Uvernon in einigen Tagen nach London kommen wird, um mit Bonar Law, Curzon und anderen Ministern Besprechungen zu haben. Es ist zu vermuten, daß aus diesen Besprechungen Vorschläge an Polen hinsichtlich seiner zukünftigen Politik hervorgehen werden, und daß diese Vorschläge auf der nach neutralen Gebiet verlegten Konferenz zwischen Polen und Rußland eine Rolle spielen werden.

Grenzverlegungen.

Königsberg, 31. August. In einem Ausspruch der Moskauer Regierung an den russischen Vertreter in Berlin, Kopp, heißt es, daß polnische Truppen die deutsche Grenze überschreiten hätten, ohne entworfen worden zu sein. Der Vertreter wird angewiesen, Erklärungen von der deutschen Regierung zu verlangen. Wenn die bevorstehende russische Offensiv die Note Armes wieder an die Grenze bringen werde, so würde die russische Regierung „Bemerkenswerdend“ handeln.

Es handelt sich bei den Grenzverlegungen polnischer Truppen um unethische Vorkälle, gegen die deutsche amtliche Stellen sofort an Ort und Stelle protestiert haben und deren Aufklärung im diplomatischen Wege betrieben wird.

Zum russischen Heeresdienst gepreht.

Wien, 1. September. Von den österreichischen Kriegesgefangenen, die aus Rußland heimgeführt sind, wird mitgeteilt, daß viele deutsch-österreichische Gefangene durch

Hunger gezwungen werden, in die russische rote Arme einzutreten. Mit Namen angeführte Wiener Kommunisten tun sich dabei besonders hervor und verschonen nicht einmal Juden.

Lufthafen Berlin - San Franzisko.

New York, 1. September. Die Welt gibt bekannt, daß die Express-Luftlinie, die in Deutschland gebaut werden, bald fertiggestellt wird, um einen Berlin-San Franzisko Lufthafen zu beginnen. Die Flugdauer beträgt weniger als vier Tage, einschließlich Landungen in Paris, New York und Chicago. Die Luftschiffe können 30 Tons Passagiere und Frachten befördern. Die Luftpreise sind etwas höher als diejenigen für Schiffsluftschiffe. Das Unternehmen ist von einem hervorragenden amerikanischen Automobilfabrikanten und der Sapag finanziert.

Politische Zensur der Buchdrucker.

Eberfeld, 31. August. In dem Betrieb der Verlagsgesellschaft „Eberfeld“ in Eberfeld wachte sich heute das technische Personal, einen Zeitartikel des politischen Schriftleiters dieser Zeitung, Dr. Ernst Brauweiler, zu lesen, der den Titel „Verfallungsnotlage“ führte und sich unter anderem grundätzlich auch mit den Auswirkungen befaßte, die sich aus einem Verbot der Zeitschriften Eberfeld des Buchdruckerverbandes ergeben, der folgenden Wortlaut hat: „Die heute, am 26. August, tagende Buchdrucker-Versammlung verurteilt auf das entschiedenste die jedes journalistischen Anstandes bare Schreibweise des bei der Firma Baumeister hergestellten „Bürger-Vorwärts“. Sie verlangt von den dort beschäftigten Kollegen, daß sie in Zukunft jede Handlung verweigern, Zeitungsartikel in die Welt zu setzen, die zur Verbitte der Bevölkerung beitragen und ihre anerkannten Führer mit Schmach befehlen.“ Der Buchdrucker ist Buchdrucker und kein Arbeiter.“ Der Verlag hat in der Weigerung, den Zeitartikel zu lesen, die Zensur des technischen Personals über die Arbeit der Schriftleiter verurteilt, die in seiner Weise ausgeübt werden könne, da dies einen für das gemeinsame Zeitungsgewerbe verhängnisvollen Präzedenzfall schaffen würde. Das technische Personal ist daraufhin in den Streik getreten.

Wir kennen die Artikel nicht, die den Anlaß zu diesem Vorgang gegeben haben. Aber eine politische Zensur, die die freie Meinungsäußerung unterdrückt, ist selbstverständlich ebenso verwerflich, wenn sie von einer Gruppe der Arbeiterschaft ausgeht, wie wenn sie von der Regierung ausgeht.

Die deutschen Vorkriegsschulden.

Amsterdam, 1. September. Nach einer Londoner Meldung hat die Bezahlung der deutschen Vorkriegsschulden an englische Gläubiger begonnen. Das Ausgabensamt in London hat die erste Zahlung im Betrage von einigen Hunderttausend Pfund Sterling erhalten. Eine Anzahl Gläubiger ist bereits befriedigt worden.

Das erste französische Denkmal in der annektierten Provinzen.

Strasbourg, 31. August. Um Mitternacht vom 22. auf den 24. Februar 1917 fiel das französische Luftschiff „Militär des Regiers“ brennend ungefähr zwei Kilometer von dem Dorfe Roederdingen, Kanton Saarbrunnen (Saarbrücken) in den dortigen Wald nieder. Dabei fanden 9 französische Luftschiffer den Tod. Der „Souverain Français“ hat beschlossen, den Gefallenen ein Denkmal zu errichten. Es wird das erste französische Denkmal auf elsaß-lothringischem Boden sein, seit der „Rückkehr“ zu Frankreich.

Wilhelm Windt 4

Leipzig, 1. September. Der Philologe Professor Wilhelm Windt ist gestern im 82. Lebensjahre in Groß-Zschützen bei Grimma ins Jenseits gegangen. Die Einäscherung des Geleichen wird am Sonntag in Leipzig stattfinden.

Wilhelm Windt ist am 16. August 1832 in Kofarau (Baben) als Sohn eines Barrers geboren. 1851 machte er das Abiturium und habilitierte dann an der Universität Heidelberg. Er wurde in Berlin Medizin. Er promovierte 1856 zum Dr. med. et phil. und habilitierte sich im folgenden Jahre als Privatdozent für Pathologie an der Universität Heidelberg. Hier erhielt er 1865 eine außerordentliche Professur. 1866 trat er auch für kurze Zeit politisch hervor und ging als Vertreter der Badischen Kammer. Er lebte jedoch kein Mandat bereits 1868 nieder. 1874 wurde er als Ordinarius an die Universität Jülich berufen, vertrat aber diesen Lehrstuhl schon im folgenden Jahr mit dem Ordinariats für Pathologie in Leipzig.

Die Hauptarbeiten des Gelehrten sind: Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung (Leipzig 1862); Lehrbuch der Physiologie der Menschen und Tierwelt (Leipzig 1863 2 Bde., 4. Aufl. 1. Band Sambar 1906. Im Englische überlegt von Creighton und Litchner, London 1896); Handbuch der medizinischen Physik (Leipzig 1867); Grundriss der pathologischen Physiologie (3 Bde., Leipzig 1871 2. Aufl. 1908); Sophr (Stuttgart 1880-82 2 Bde., 3. Aufl. 1906-07); Gelas (Leipzig 1885, 2. Aufl. 1906); Gekir (Stuttgart 1886, 3. Aufl. 1908, 2. Bd.); System der Pathologie (Leipzig 1889, 3. Aufl. 1907 2 Bde.); Grundriss der Pathologie (Leipzig 1890, 8. Aufl. 1907, englisch von Sudd); Tierphysiologie, Band 1: „Die Säugetiere“ (n. 2. Teil, Leipzig 1906, 2. Aufl. 1908); Band 2: „Vögel und Reptilien“ (1906 bis 1908, 2. Teil); „Einführung in die Pathologie“ (Leipzig, 4. Aufl. 1906); „Meine Schriften“ (Band 1-2, Leipzig); Ein. Lehrbuch in die Pathologie (1911); Elemente der Tierphysiologie (1912); Reden und Aufsätze (1912); „Stimmliche und Übernatliche Welt“ (1913).

Sitzung des Ausschusses für Auswärtiges.

Der Reichsminister des Inneren über die Neutralitätspolitik.

W.B. Berlin, 1. September. (Drahtnachricht.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten beschloß, seine heutige Beratsamlung insofern für öffentlich zu erklären, als die Reden nicht ausdrücklich die Vertraulichkeit für ihre Ausführungen beanspruchen werden. Zunächst nahm das Wort der Reichsminister des Auswärtigen. Er begann mit einem Heberblick über die deutsche Neutralitätspolitik. Selbsten er zum ersten Male diese Politik verhandelt habe, seien einige Wachen verstrichen, in denen sich erwiesen habe, daß die Neutralitätspolitik für Deutschland die einzig richtige und nützliche gewesen sei und bleibe. Es seien Stimmen an ihn herangetreten, die ihn aufgefordert hätten, mit den Völkern gegen die Weltmächte vorzugehen und auf diese Weise die Schranken des Verfallers Friedens zu brechen. Diese Stimmen habe er mit voller Ueberzeugung abgewiesen. Von anderer Seite sei der Vorschlag gemacht worden,

Wenn die von ihm angebotenen Verhandlungen nicht bald zu einem Resultat kommen würden, so könnte es wohl geschehen, daß der Rest der öffentlichen Meinung überläßt. In Berlin habe sich dies bereits ereignet. Der Minister sei darauf in längeren vertraulichen Darlegungen auf die Besorgnisse der Öffentlichkeit und die französische Note eingegangen. Im Hinblick auf seine vertraulichen Ausführungen teilte der Reichsminister zunächst seine in dem Interimisten teilw. wiedergegebenen Vorstellungen über Oberflächen richtig und betonte, daß er nicht von seinen eigenen Plänen, sondern vielmehr von Plänen anderer, die an ihn herangetreten seien, gesprochen habe. Nach dieser Ansicht würde man den Wünschen des oberflächlichen Volkes auf dem Gebiete der Verwaltung entgegenkommen und ihm in gewissen Grenzen eine vollständige Verwaltung zubilligen, aber alles dies selbstverständlich nicht außerhalb des Reiches und nicht außerhalb Preußens. Der Reichsminister ging dann auf die

Genfer Konferenz

und die Vorbereitungen für dieselbe ein. Die häufig gestellte Frage, ob es überhaupt zur Genfer Konferenz kommen würde, könne jetzt nicht endgültig beantwortet werden. Auch im Lager der Entente sei man sich in dieser Frage noch nicht einig. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß auf Drängen Frankreichs die Brüsseler Konferenz unabhängig von der Genfer stattfinden würde und daß das große internationale Finanzprogramm, das in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit besprochen wurde, ohne genügende Berücksichtigung der finanziellen Lage Deutschlands vor Ausführung verfallen auf der Genfer Konferenz zur Sprache kommen würde. Deutschland sei mit den Vorbereitungen für die Konferenz unmittelbar nach Spa begonnen worden. Es sei zu hoffen und anzunehmen, daß die deutschen Delegierten in Genf anders untergebracht und behandelt würden als in Spa. Wie auch die Entscheidung in Genf falle, so ist schon jetzt anzunehmen, daß einen wesentlichen Einfluß die von uns in Spa überreichten Denkschriften haben würden. Der Reichsminister habe sich bereits mit den Mächten, die für Genf vorläufig in Frage kommen, dahin in Verbindung gesetzt, daß bereits vor der Konferenz die Sachverhalte der Genfer Konferenz untereinander abgesehen werden, damit in Genf nicht wieder ein Diktat anzukommen und sich dieselbe Schwärzungen ergeben wie in Spa. Der Reichsminister betonte, daß es notwendig sei, daß die Öffentlichkeit in den Ländern der Entente, vor allem in Frankreich, über die Grenzen unserer finanziellen Leistungsfähigkeit und das Bedürfnis unserer Lage aufzuklären würde. Dem Gedanken müsse entgegengetreten werden, daß wir alles bezahlen werden und können. Es sei zu hoffen, daß es gelingen wird, den Boden für die Verhandlungen vorzubereiten und zu einer Verständigung in Genf zu kommen.

Von 1883-1902 auf die „Philosophischen Studien“ heraus, in welchen er viele Arbeiten aus seiner und seiner Schüler Feder aus experimentellen Psychologie und Erkenntnistheorie veröffentlichte. Die „Philosophischen Studien“, die er seit 1905 herausgab, sind der experimentellen Psychologie in rein theoretischem Interesse gewidmet. Durch seine psychologischen Arbeiten über die dem Willen, Erkennen und Empfinden dienenden körperlichen Prozesse, wie Muskeln, Nerven, Kopf er sich die Basis für seine Speculation auf psychologischen und erkenntnistheoretischen Gebieten. Wie Johannes Müller und Helmholtz will er die philosophische Forschung nach dem Kritizismus unter Erkenntnistheorie auf der Grundlage einer naturwissenschaftlicher Beobachtungen und Experimente, erfüllen. Durch seine Einführung der induktiven Methode in die Logik und Ethik, als bisher rein philosophische Wissenschaften, hat er sich um die Philosophie und durch seine exakten Messungsversuche um die Psychologie besonders verdient gemacht. In der Ethik vertritt er den Evolutionismus unter Anerkennung eines Gesamtwertes; seine Metaphysik hat mit der Schwarmtheorie des Enkel auf Voluntarismus gemeinlich, kommt jedoch auf andere Weise mit der Metaphysik Schopenhauers zu diesem Schluss. Die Schriftsteller Wundts hat ihm einen großen, schon über alle stilistischen Fehler ausgetretenen Schülerkreis erworben. Die Schriftsteller zum 70. Geburtstag Wundts (Band 19 und 22 der „Philosophischen Studien“ Leipzig 1902), die eine große Zahl von Arbeiten im Sinne der Wundtschen Anschauungen von Schülern des Gelehrten enthält, gibt einen Heberblick, wie stark Wundts Lehre durchgesetzt hat.

Wundts ist Ehrenbürger der juristischen Fakultät der Universität Göttingen und Inhaber des Ordens pour le mérite. Am 1. September 1902 wurde ihm der Titel eines Wirklichen Geheimrats mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Eine große Zahl von Veröffentlichungen über die Lehre Wundts hat er, so daß die Arbeiten dieses über Wundts (Leipzig 1902); Könius über „Wilhelm W., seine Philosophie und Psychologie“ (Stuttgart 1900) und „Wundts“ (Stuttgart 1896) als die bedeutendsten hervorzuheben sind.

Das Institut für experimentelle Psychologie, das W. in Leipzig gründete und leitete, hat seitdem das Muster für alle Institute, die dem gleichen Zweck dienen, im In- und Ausland abzugeben.

1889-90 war Wundts Rektor der Universität Leipzig. Zu seinem 70. Geburtstag (1902) erhielt er die Ehrenbürgerrechte der Stadt Leipzig, 1907 an seinem 75. Geburtstag die der Stadt Wilmanns.

Deutsches Reich.

Neue Beschäftigung von Heeresgut. Eine Ansehen erregende Scheiberei, welche das „Freie Wort“ in Essen zu berichten. Der Generaldirektor der Reichsanstalt für die Industrie Windmüller sowie mehrere andere hervorragende Persönlichkeiten liefen unter der Beschuldigung große Korruptionen von Heeresgut vertrieben zu haben, verhaftet worden. Es handelt sich um Korruption der großen Artilleriematerialien Zippel, die auf die Friedensarbeit umgeleitet worden ist.

Die Reichsregierung gegen das jüdische Vorstellungsamt. Zwischen der jüdischen Regierung und der Reichsregierung entstand wegen des Vorstellungsamtes ein Konflikt, da die Reichsregierung verlangt, daß Gassen vor Scheibemännern nicht, wie beabsichtigt wird, auch 2., 3., und 5-Markstücke aus Vorstellen in den Verkehr bringt.

Ausland.

Die Schweiz gegen deutsche Scheiberei. Paris, 31. August. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Temps aus Bern hat die Kommission des Nationalrates beschlossen, die Aufmerksamkeit des Bundesrats auf die starke Einwanderung Deutscher und Oesterreicher zu richten. In der Schweiz besorgt man sich darüber, daß die Einwanderer nicht von bestem Schlag sind und sich sehr häufig ziemlich tiefen Schulden hingeben. Die Kommission fordert, dem Bundesrat auf, der Bundesversammlung Vorkehrungen zu unterbreiten, um wenigstens gegen die mitschuldigkei bedenklichen Geschäfte der Einwanderer mit Erfolg auftreten zu können.

Die Streiffrage in England. Amsterdam, 1. September. „Telegraaf“ meldet aus London: Der Freund, die Vereinigung der drei größten englischen Gewerkschaften, hat einen Beschluß gefaßt, daß die Forderungen der Bergarbeiter recht und billig seien und daß sie zugestanden werden sollten.

Unser neuer Roman.

Der Roman der Saale-Zeitung „Der Puppenmacher“ von Karl Rosenberger gelangt in den nächsten Tagen zum Abschluß. Im Anschluß an diesen Roman werden wir eine Arbeit von Ludwig Rohmann „Hinele“ veröffentlichen. „Hinele“ ist ein ungemein stimmungsvoller zarter Roman, der die Herzen namentlich der Frauen schnell erobern wird. Romantisch, Rederei, Lebensbejahung, Freude am Schönen, das sind die Elemente, aus denen sich die spannende Handlung aufbaut. — Es wird die Leser der Saale-Zeitung auch interessieren, zu erfahren, daß es uns gelungen ist, das neueste Werk des Dichters Kurt Martens „Der Alp von Zerich“ zu erwerben. Wir werden diesen literarisch höchstbedeutenden Roman von Martens nach dem Roman „Hinele“ veröffentlichen. Martens hat bekanntlich vor einigen Wochen seinen 50. Geburtstag gefeiert.

Französische Dichter am Schreibtisch.

Porträts im Lichte ihrer Arbeitsgewohnheit. André Maurois hat die Charakteristika einiger berühmter französischer Schriftsteller neuerer Zeit unter dem Gesichtswinkel ihrer Arbeitsgewohnheiten in Wortmalereien gezeichnet, die ihn um ihrer als Bildniszeichnungen gemachten originellen Manier wie in Wortmalerei auszeichnen, und von denen hier einige wiedergegeben werden können.

Victor Hugo: Von 7 Uhr morgens an schrieb er liegend über sein Kissen die Verse, die er im Kopf und Abgehen entworfen hatte. Kleidung eines Notars; Trenchcoat, weißer Kragen, furchtbar schmutzige schwarze Anorak.

Theophile Gautier: Saß auf einem ungewöhnlich hohen Stuhl, der ihm ermöglichte, seine Nase im Buchdrucker-Einkauf in die Manuskripte zu legen. Begleitete in der Hand die Verse, die er stets im Bois de Boulogne oder auf dem

Straßenkampf in Belfast.

Belfast, 31. August. Die Unruhen nahmen hier den Charakter eines Bürgerkrieges an. Der Kampf tobte gestern den ganzen Tag. Seit Beginn der Unruhen zählt man 18 Tote und 200 Schwerverletzte. Gestern Abend ereignete sich ein Feuerbrand in der Stadt; aus einem Stadtbierlein allein wurden 20 Brände gemeldet. Alle öffentlichen Gebäude und die meisten Geschäftshäuser stehen in Flammen. Viel Einwohner flüchten aus der Stadt. In Dublin trat Militär ein, das in Kautouts und Sonderzügen nach Belfast weiterbefördert wurde.

London, 1. September. Nach einer Meldung aus Belfast wurde gestern Abend noch an verschiedenen Stellen der Stadt geschossen, jedoch hat sich die allgemeine Lage bedeutend gebessert.

Bericht der britischen Arbeiter über das Sowjet-System.

Haag, 31. August. (Eigene Meldung.) Wie aus London berichtet wird, sprechen sich die aus Russland zurückgekehrten Vertreter der britischen Arbeiterorganisationen in ihrem Bericht unbedingt gegen eine Nachahmung des russischen Sowjet-Systems aus. Die wirrlich erreichten Ver-

derbe der Drombische Diktate. Seine Volla, Romane oder Leitartikel werden hier in der Zeitung abgedruckt oder hat seinem Generellen Charakter auf den großen Abdruck geschrieben. Zum Schreiben benutzte er gewöhnlich Briefpapier.

Camartin: schrieb Tag und Nacht, wenn er nicht gerade der Ruhe vilegte. Seine große Handkraft lief über Papierbogen von Papierrformat, die er ihm nach der von oben streute auf die Tischplatte. Man sah den Mann, die Manuskripte entwarf, aber darum kümmerte er sich wenig; denn wenn die alten war waren, machte er neue Verse, die so schön wie die ersten waren. Seine Inspiration gehörte ihm auf Wehl.

Burden D'Arceville: Wer kennt nicht die berühmten drei Zeilenreiter mit dem nicht minder berühmten Streifen des Dichters? Wer immer die Worte hatte, seine Bücher zu empfangen, wird sich der Widmung erinnern, die in roter Schrift das „Meinem Freunde“, in violetter den Namen des Empfängers und in grüner Schrift die Unterschrift zeigte. Zuweilen fügte er ein Wort sogar in allen drei Farben. Das Ganze war mit goldenem Streifen bedeckt. Eine lange, feine und harte Sandstift. Vorstellte morgens nach dem Frühstück und abends, wenn er von seiner Arbeit nicht gerade eineladen war. In seinem Hausanruf so genau wie in seiner Straßenführung.

Alexandre Dumas der Ältere: hieb, dessen Namen die in den ersten Jahren nach der Revolution war, hieb sein, so jedoch er seine Feder, hieb die seine Feder. Eine ihm bewundernswürdigen Schriftsteller. Diese seine Schrift hatte ihm die Protektion des Generals von, des alten Freundes des Generals Dumas, eintragen und ihm zunächst die Mittel einer beschleunigten Fühlens verleiht. „Im Hebben hatte er Mühe, mir die Hand, die so schön hieb, abzuheben“, bemerkte Dumas, wenn er auf die Länge der Feder zu sprechen kam, die er seine feinen Sandstift zu verdanken hatte. Der Dichtersinn erobert sich in ununterbrochenen Fluß. Anregungsmittel brauchte er nicht.

Alexandre Wolff: Wer kennt ihn nicht? Die Legende hat sich gebildet und unauströthbare Büchlein geschrieben. Wenn er in den ersten Jahren nach der Revolution war, hieb sein, so jedoch er seine Feder, hieb die seine Feder. Eine ihm bewundernswürdigen Schriftsteller. Diese seine Schrift hatte ihm die Protektion des Generals von, des alten Freundes des Generals Dumas, eintragen und ihm zunächst die Mittel einer beschleunigten Fühlens verleiht. „Im Hebben hatte er Mühe, mir die Hand, die so schön hieb, abzuheben“, bemerkte Dumas, wenn er auf die Länge der Feder zu sprechen kam, die er seine feinen Sandstift zu verdanken hatte. Der Dichtersinn erobert sich in ununterbrochenen Fluß. Anregungsmittel brauchte er nicht.

besserungen seien zu teuer erkaufte. Die ehemals bemittelten Kreise seien allein Eigentums beraubt.

Keine sozialistische Regierung in Rumänien.

Bukarest, 31. August. (Eig. Meldung.) Die im Ausland verbreitete Meldung über die Bildung einer sozialistischen Regierung in Rumänien entbehrt jeder Grundlage.

Ein griechischer Erfolg.

Paris, 1. September. Nach einer Havas-Meldung aus Smyrna haben die Griechen die Kretafront, die Ufah verteidigten, zurückgeworfen und dabei 12 Gefangene erbeutet. Ufah wurde von den Griechen besetzt.

Die amerikanische Flottenpolitik.

Charleston (Südkarolina), 31. August. Reuter. Der Marineattaché Daniels sagte in einer Rede, die Verjüngung der Flottenpolitik des Verfallers Vertrages habe die Einstellung der Flottenvermehrung verhindert. Die Pläne für den Ausbau der amerikanischen Kriegsmarine seien infolge dessen nicht abgeändert worden. Daniels sagte, wir

man denen zu denken eben man, die des Glaubens leben, daß das Talent künstlicher Reizmittel zur Schaffung von geistigen Werken nicht erforderlich ist.

George Sann: Arbeitete nach — und alle Städte, indem er selbstgeschriebene Aquarelle machte. Ihre große Handkraft vertrieb sie ohne Unterbrechung und ohne Schwanken über große Papierblätter, und wenn sie um Wittern einen Roman beendet hatte, so nahm sie ein neues Blatt und begann unermüdet eine neue Erzählung. Es war das alte Recht, in dieser Manier ihre Arbeit zu schreiben, dann man dieser Arbeit zu nur Meisterswerke zu danken hat.

Die Karls „Kaiser Karl V.“ erlebte als Völkchensvorstellung des „Jungen Deutschlands“ in der deutschen Presse zu Berlin eine Ueberfluthung. Es ist festlich, wie wenig dramatisch die selben des jungen Deutschlands zu sein völkchen: schmannde Gefallen der Zeit, Lebens und nicht Latmenischen und es, die uns der Schriftsteller Sann — denn er ist kein Dichter — vor Augen führt. Sann hat die große Geste, aber es fehlt die Glat, die Flamme. Sann alle seine monologisiert Karl V. lebden mit dem Blick der Größe, ohne sie zu haben, die Tragödie eines Menschen erlebend, der in der Wahllosigkeit der Jugend zu hoch hinaus wollte, eines Kaisers, der wie Peter Pan sein Kaiserium nicht, um die Welt zu beherrschen, sondern um die Welt zu finden: Kaiser kein heißt Mench sein. Die Tragödie des Kaisers, der nur das Gute will und stets das Böse schafft, hat Gerhart Hauptmann ergreifender entrollt. Sann oben aus zu haben, rät ein Dichter, für dessen selben das Suchen heiliger Selbstmord ist. Sann (wurde er 600 Schüler über und 4000 Frauen). Seine fünf Bücher: Die Postlumpi basen das Neue freudlich daran. Sann Sann Schweiß hat Karl V. nach Arcie von Mollis Montesauna; einia Paul Günthers sodrian und Erik Senners Max von Hoff waren echt inmitten der anderen falschen Gefallen. b.

Der Besuch der deutschen Universitäten. Vor dem Krieg waren die Universitäten des Reichs von etwa 70 000 Studierenden besetzt. Seit dem Krieg sind die Studierenden auf 4000 gesunken. An den 23 Universitäten des Reichs (Straßburg ist ausgeschlossen, Frankfurt, Köln und Hamburg sind zusammengekommen) etwa 80 000 Studierende eingeschrieben, wovon 812 weiblichen Geschlechts sind. Die Beschuldigung der einzelnen Studienländer (oweit sie festzuhalten können) sind: Berlin 29 748 (gegenüber 16 048 im Sommer 1914), Bonn 10 100, Gießen 10 100, Halle 10 100, Jena 10 100, Köln 10 100, Leipzig 10 100, Marburg 10 100, München 10 100, Straßburg 10 100, Tübingen 10 100, Wien 10 100, Würzburg 10 100, Bonn 10 100, Gießen 10 100, Halle 10 100, Jena 10 100, Köln 10 100, Leipzig 10 100, Marburg 10 100, München 10 100, Straßburg 10 100, Tübingen 10 100, Wien 10 100, Würzburg 10 100.

Sauen 18 Drednought-Schlachtkreuzer und ein Dutzend anderer mächtiger Schiffe, die unsere Flotte durch ihre Kampfkraft an die Spitze der Kriegsstotten der Welt rücken.

Halle und Umgegend.

Halle, den 2. September 1920.

Kein Viehmarkt.

Der Magistrat macht bekannt: „Der für den 14. September angesetzt Viehmarkt kann mangels eines geeigneten Platzes nicht abgehalten werden.“

Der Magistrat hätte sich bekanntlich darum bemüht, den Exerzierplatz an der Kaiserin Delfauer Straße für Jahr- und Viehmarktzwecke frei zu bekommen, aber die Garnisonverwaltung lehnte aus militärischen Gründen ab und auch das Brigadefeldwebel in Raumburg, das der Magistrat anrief, ließ sich nicht verbod, für die paar Tage im ganzen Jahr den Platz freizugeben. Der 3. Markt findet natürlich statt; er wird auf dem Viehplatz abgehalten.

Zur Frage des Mittellandkanals.

Der Sonderausflug der preussischen Landesversammlung für den Mittellandkanal besahe sich nach seiner Konstituierung zunächst mit der Zuständigkeitsfrage der Linienführung des Kanals. Minister Doser führte in einer längeren Rede aus, daß es das Recht der preussischen Regierung sei, die Vorlage in der Landesversammlung zur Verhandlung zu stellen. Er bedauerte die Schärfe, die die Verhandlungen der preussischen Regierung mit einigen Ländern angenommen hätten. Dies sei aber nicht auf ein Verschulden der Preussens zurückzuführen. Die Propaganda, die man unter der Flagge „Des neuen Berlin“ für die Südbinne führe, enthalte wenig sachliche (?) Gründe.

In der Aussprache traten sämtliche Redner dem Standpunkt des Ministers bei, daß die Angelegenheit in der preussischen Landesversammlung beraten werden müßte. Es wurde beschlossen, die Beratungen der Vorlage fortzusetzen. Ferner wurde von allen Seiten eine rasche Erledigung der Vorlage für dringend erforderlich gehalten.

Gedächtnisfeier der Schüler und Schülerinnen unserer höheren Schulen.

Die Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesigen höheren Schulen versammelten heute nachmittags eine allgemeine Gedächtnisfeier. Es wird dazu in folgendem Aufruf eingeladen: „Heute jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem unsere Väter mit Blut und Gliedern unsern Deutschen Reich mitgaben. Jünger zu werden und sie zu ehren ist für den Deutschen Soldat heilige Pflicht. Die vereinigten Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten vernehmen sich 46 Uhr vor dem Nordfriedhof zu einer Gedächtnisfeier und Kranznießbelegung an dem Ehrenmal A unserer gefallenen Krieger von 70 und 71. Junge deutsche Brüder und Schwestern, seid durch die Kundgebung, daß die Eiere Rührung zu beschaffen, die Sommerzeit, die eingetragenen Tiere zu erlesen, und die hohen Gelehrten der Anstalten. Infolge der mangelhaften Ernährung der Tiere während des Krieges sind die Weibchen sämtlicher zoologischen Gärten Deutschlands hart zurückgegangen. Was den Ertrag für die letzten Tiere betrifft, so haben die Tiertransporte aus fremden Gebieten bis jetzt gänzlich ausbleiben. Vor kurzem sind die ersten Affen- und Vogeltransporte in Dufflungsland einetroffen. Raubtiere haben wir seit Kriegsbeginn aus dem Ausland überbaupt noch nicht besogen. Die zoologischen Gärten helfen sich untereinander. Die meisten Institute legen auf die Suche großes Gewicht, das eine auf die Raubtiere, ein anderes auf die Wilderndung, auf die Geflügelzucht usw. Hat ein Garten von einer Tierart besonders viele Exemplare, dann gibt er davon an einen anderen weiche ab. Die Preise für die aus dem Ausland besogenen Tiere sind derzeit hoch, daß die meisten Gärten ein Ankauf nahezu unmöglich ist; die Preisreinstellung im Tierhandel werden nach der enstehenden Rührung vorgenommen.“

Die Not der zoologischen Gärten.

Vom 25. bis 27. August tagte in Halle eine Konferenz der Direktoren der zoologischen Gärten Deutschlands. Anwesend waren die Direktoren Geheimrat Professor Dohr (Berlin), Professor Volz (Bamberg), Professor Friese (Sonneberg), Professor Brandes (Dresden), Dr. Wiedner (Leipzig), Dr. Grawert (Weimar), Dr. Meißner (Königsberg), Dr. Tater (Münster), Dr. Gehring (Weisig), Hans (München), Reuß (Erfurt), Knieke (Galle). Auf der Konferenz wurde vornehmlich die bedrohte Lage der zoologischen Gärten besprochen. Der Grund für die Not der zoologischen Gärten ist auf drei Faktoren zurückzuführen: die Schwerezeit, für die Tiere Rührung zu beschaffen, die Sommerzeit, die eingetragenen Tiere zu erlesen, und die hohen Gelehrten der Anstalten. Infolge der mangelhaften Ernährung der Tiere während des Krieges sind die Weibchen sämtlicher zoologischen Gärten Deutschlands hart zurückgegangen. Was den Ertrag für die letzten Tiere betrifft, so haben die Tiertransporte aus fremden Gebieten bis jetzt gänzlich ausbleiben. Vor kurzem sind die ersten Affen- und Vogeltransporte in Dufflungsland einetroffen. Raubtiere haben wir seit Kriegsbeginn aus dem Ausland überbaupt noch nicht besogen. Die zoologischen Gärten helfen sich untereinander. Die meisten Institute legen auf die Suche großes Gewicht, das eine auf die Raubtiere, ein anderes auf die Wilderndung, auf die Geflügelzucht usw. Hat ein Garten von einer Tierart besonders viele Exemplare, dann gibt er davon an einen anderen weiche ab. Die Preise für die aus dem Ausland besogenen Tiere sind derzeit hoch, daß die meisten Gärten ein Ankauf nahezu unmöglich ist; die Preisreinstellung im Tierhandel werden nach der enstehenden Rührung vorgenommen.“

Für den Verkehr mit dem Miteleinigungsamt gibt der hiesige Haus- und Grundbesitzverein allen Hauseigentümern folgende Richtlinien:

Anträge an das Miteleinigungsamt auf Genehmigung von Rindung bzw. Wiederlösung sind ein bis zwei Monate vor Ablauf der Rindungsfrist, nicht etwa wenige Tage vorher, zu stellen. Die Anträge sind für jeden Mieter besonders zu stellen, sie müssen alle erforderlichen Angaben, insbesondere Straße und Hausnummer, Miete vom 1. Juli 1914, Ablauf des Vertrages und Rindungsfrist enthalten. Bevor das Miteleinigungsamt ansetzen wird, ist stets nach zu verfahren, mit dem Mieter eine gültige Vereinbarung über die Höhe der Miete zu treffen. Kommt eine Vereinbarung zustande, so ist eine Nachfrist in dem Mietvertrag aufzunehmen. Wenn nach Anrufen des Miteleinigungsamtes eine gültige Vereinbarung gelangt, ist sofort dem Miteleinigungsamt Mitteilung zu machen, damit der Termin rechtzeitig aufzuheben wird. Geltendmachung von Sonderzuschüssen für unerschuldeten Suben durch frühere Reparaturen für 1920 betr. §§ 3 und 10 der Höchstmietverordnung. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzvereins e. V. Verfallsstraße 15.

Einen sonderbaren Streich

Ver mehreren Tagen meldete die Polizei die Befehne einer mehrfachen Verbrechenhand. Wie die Untersuchungen ergeben ist, ist hier ein einmaliges Verbrechen aufzuweisen, der sich in der Rolle eines Scherlok Holms geist. Es ist der Ingenieur J. S. D. 2. 11 in Berlin beim Reichsgesamts kurze Zeit beschäftigt gewesen und über die Art der Ausübung bei sich monoch dem Polizeibeamten der Verlozung von Veresamtlichen im Schutze und Hilfe zu gewähren haben. So kam es denn hier zur Festnahme von fünf Personen, die 2. auf der Landstraße bei Genthin

durch seinen „Scherlok“ ausfindig machte. Drei davon haben sich als harmlose Handwerkerburschen entpuppt und sind sofort wieder entlassen worden. Zwei der Festgenommenen verweherten allerdings ihre Aussage, liehen also nicht aus einmündig zu sein. Vernehmer wurde, nachdem ihm ein geladener Revolver und auf Anordnung des Reichsgesamts die ihm nicht zulebenden Beweise abgenommen wurden, in nationaler Schamhaft gefesselt, bis keine Heimatsbehörde seine Unterbringung in eine Heilanstalt angeordnet hat.

In einer Sitzung des Elternbeirates der katholischen Schule wurde einstimmig beschlossen, an den Magistrat nachfolgenden Protest einzulanden: „Gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Krastike und religiösen Bilder aus den Schulen zu entfernen, legt der Elternbeirat der katholischen Schule hiermit schriftlich Protest ein, da er über die Verlegung der heiligen Geißle und einen Eintritt in die Rechte der Schule erachtet. Eine schärflich behagte Elternversammlung hat den Protest durch folgenden Beschluß unterstützt: „Dem Proteste des Elternbeirates schieben sich 500 Eltern an, deren Kinder die katholische Schule besuchen.“

Schülerüberlegung für Seebammen. Die Güte des § 4, 1 bis 10 der Gebührensordnung für Seebammen soll nach einer Verordnung des Meeresregierungspräsidenten ab 1. 6. 20 um 50 Prozent erhöht werden.

Heber die Wirkung des Kirchenaustritts wird von auswärts berichtet: Die Wirkung des Kirchenaustritts in der Familie ist eine vielmilitäre Frage. Die Kirchenaustrittsformulare zeigen indessen ganz klar, daß der Austritt des Ehemannes aus der Kirche nicht auch zugleich ein Austritt der Frauen und der Kinder bedeutet, daß dieser vielmehr ausdrücklich betont werden muß und daß für den Austritt von Kindern unter 14 Jahren die Zustimmung beider Eltern erforderlich ist. Es berührt in weiten Kreisen Einmütigkeit darüber, daß für die in der Kirche zurückbleibenden Teile der Familie die Kirchensteuer weiteranzahl werden muß, da die Kirche deren religiöse Versorgung natürlich nicht umloht übernehmen kann. Das ist in dem staatlichen Kirchenaustrittsrecht nicht zum Ausdruck gekommen, wird nun aber zweifellos in einem Kirchensteuergesetz nachgeholt werden. Bemerkenswert ist übrigens, daß von der Kirchenaustrittsbewegung nahezu ausschließlich Männer erfaßt werden. In einer Kirchengemeinde in Bernburg a. S. ist unter mehreren hundert Fällen nur einer zu verzeichnen, in dem neben dem Ehemann zugleich Frau und Kinder ausgetreten sind.

Provincial-Nachrichten.

? Almenau, 1. Sept. (Ein Ruchtel eingezehrt.) In der vergangenen Nacht brach in dem im Amt gelegenen Ruchtel Kurstafe Feuer aus, durch das die ganze Gebäudeanlage mit Ausnahme der beiden östlichen Scheibengebäude eingestürzt wurde. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner, darunter mehrere Kurstafe aus Berlin, sich nur notdürftig befreit retten konnten. Die Entschungsurfrage ist unbekannt.

— Hoflau, 1. Sept. (Unter großer Teilnahme) aus der ganzen Bevölkerung fand heute die Beerdigung des von einem Mordtäter, dem „schwarzen Janek“ erschossenen Volkeiwachsmannes Knappe I statt. Aus den Städten Dessau, Zerbst, Halle, Coswig und Merseburg waren Polizeibeamte und ein Kommando der anhaltischen Landespolizei mit prachtvollen Blumenpenden erschienen. So manche Faust ballte sich gegen den elenden Verbrecher, der sich auf dem Wege der Genesung befindet, dessen Urturteilung aber hoffentlich nicht zu lange auf sich warten lassen wird. Der verwundete Polizeiwachsmann versah sich bereits wieder langsam hergestellt, daß er der Trauerfeier teilnehmen konnte. Von der Kriminalpolizei in Halle war ein Beileidsfährelin eingegangen.

(1) Schönebeck, 1. Sept. (Ein Mehlflecker.) Immer wieder finden sich Leute, die auf schmidheftige Lebensmittelanzeige hineinfallen. Eine Frau Sch. Gnaubauerstraße, lernte auf der Eisenbahn zwei Männer kennen, die ihr Weib anboten. Nach einigen Tagen kam das Weib auch an, und die Frau erlegte dafür 500 Mark. Beim Deffnen der Sendung fand der Betrag zum Vortheil. Der Inhalt bestand aus Sand.

—: Zeitz, 1. Sept. (Subenstreich.) In der Nacht zum Sonntag ist das Denkmal Kaiser Wilhelm I. auf dem Neumarkt von nichtswürdigen Händen dadurch beschudelt worden, daß teilweise das Gesicht der Steinfigur, die Orden, Inskript, ein Teil der Hufe und die beiden Weiballen mit den Köpfen Bismarcks mit roter Farbe bestrichen wurden. Der „An.“ bemerkt dazu sehr richtig: Wir messen dem Streich eine Bedeutung bei. Die Weltgeschichte läßt sich nicht überpinseln.

(1) Pöpselau, 1. Sept. (Von einem doppelten Missetat) wurde ein Einwohner betroffen, der sich am Sonntag auf dem Schiffe mit einem vergnüglichen Tag zu machen gedachte. Er hatte sich im Hundsbunden auf dem Festplatz in ein Stadträumen mit hohen Wälfen verkleidet. Dieses nahm dem neuen Bräutlingen die Brautleute mit 500 Mark ab und verstand sich darauf. Vertrieben Herzens zog der Betroffene heimwärts und gedachte, bei seiner Braut Trost zu suchen. Es kam jedoch anders, denn das Mädchen hatte von guten Bekannten bereits erfahren, daß ihr Auswerftrief sich auf dem Gothaer Schützenplatz an demselben vergnügt habe. Enttäuscht ob solcher Untreue überhüllte sie den schmerzlichen auf der Tür Wochenen erst mit Würwürden und ließ dann als Bekräftigung ihrer nunmehrigen Gefinnung einen Eimer mit Aufsalzwasser folgen.

—: Saalau, 31. Aug. (Die Raufhule) soll in einem Wohnen wieder eröffnet sein. Das erste Gemete des immer neuer Technikums, dessen Direktor Professor Schmidt die Baufchule kauslich erworben hat, wird dort untergebracht.

—: Witten, 1. Sept. (Schulstreik.) Wie die „Neue Postländische Zeitung“ berichtet, wurde in einer vom katholischen Schulvorstand Plauens einberufenen, sehr stark besuchten Protokollversammlung der katholischen Erziehungsbevollmächtigten einstimmig der Schulstreik ab heute Dienstag beschlossen. Die katholischen Erziehungsbevollmächtigten schicken ihre Kinder solange nicht zur Schule, bis sie vom katholischen Schulvorstand die Mitteilung erhalten, daß die katholischen Schulen Plauens geschlossen und gewahrt sind. Bisher haben 390 Erziehungsbevollmächtigte die schriftliche Erklärung abgegeben, ihre Kinder in keine andere Schule zu schicken, als in die katholische Schule. Als Beauftragter für die zu erwartenden Verhandlungen wurde eine sechsstellrige Kommission gewählt. Ferner wurde die Wahl eines aus sechs Personen bestehenden Elternausschusses vorgenommen.

—: Meiningen, 1. Sept. (Schändlich.) Es ist kaum glaublich, was nicht alles gerandt wird. So wurden auf dem Friedhof in Baurdach 30 eiserne Grabkreuze gestohlen, die gestohlen, einem dortigen Händler verkauft wurden.

—: Götta, 1. Sept. (Der vermehrte Banke.) mte) Kaiser Brad aus Götta ist nach einer Werbung aus München im Gebiet der Zugspitze ertrunken. Der Junge Mann unternahm mit vier anderen Touristen einen gemeinsamen Ausflug zur Zugspitze; sie gerieten aber in einen Schneefall

und kamen mit Ausnahme eines Mannes nicht mehr weiter. Dieser erreichte nach dem Zugspitzenhaus und holte Hilfe. Die anderen vier, die sofort aufbrachen, fanden aber nur noch drei Leichen vor; die Touristen waren ertrunken.

—: Eisenach, 1. Sept. (Ein neues Heilmittel gegen die Ruhr.) Bei der in der Umgegend von Eisenach größtenteils durchgeführten neuen Heilmittel gegen die Ruhr mit großem Erfolge in Anwendung gebracht. Es wurde amtlich festgestellt, daß in allen Fällen, in denen das neue Mittel zur Anwendung gelangte, eine schnelle Besserung der Krankheit eintrat und Todesfälle nicht mehr vorlommen. Das neue Heilmittel, das den Namen „Antibiotin“ führt und von dem Eisenacher Dr. Dr. Köhler entdeckt wurde, soll nunmehr auch in anderen Gegenden zur Anwendung kommen.

Kunst und Wissenschaft.

Das Königsberger Stadttheater bleibt erhalten. In letzter Stunde gelang es, das bereits geflossene Königsberger Stadttheater zu seinem eigentlichen Zwecke zu erhalten dadurch, daß es der Verein Königsberger Volkshilfen übernahm. Direktor Josef Gehsel mit der Bühne am 20. September mit Geistes „Gig von Verdichtung“ eröffnen. Es sollen Klavier, auto Schaus und Aufführungen geplant werden. Den Mitgliedern der Volkshilfe bleiben Parzell und weiterer Raum vorbehalten zum Eintrittspreis von 450 Mk. Die übrigen Plätze werden öffentlich verkauft. Die Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen werden von der Volkshilfe vorläufig nicht besagt.

Letzte Depeschen.

Telegraphische Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

Erwerbslosenentwachen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 1. September. Heute vormittag hielten die Erwerbslosen in Allerhöchster Personalammlung ab, in deren Verlauf eine Deputation nach dem Rathaus entsandt wurde, die bei dem Magistrat wegen der Forderung der Erwerbslosen erneut vorstellig werden sollte. Die Deputation wurde angenommen. Während sie mit dem Magistrat verhandelte, formierte sich ein Demonstrationzug von Erwerbslosen, der ebenfalls nach dem Rathaus zog und dort Einlass begehrte, der jedoch verweigert wurde. Der vor dem Rathaus diensttuende Kommissar der hiesigen Polizei, der die Menge beruhigen wollte, wurde überfallen. Die Menge verlorste von rechtschönen Seiten in das Rathaus einzudringen, was sich auch an dem Tor in der Bethmannstraße gelang. Eine große Zahl von Demonstranten drang in das Innere des Rathauses ein. Der hier befindliche Posten der Sicherheitswache machte, als er angefallen wurde, von der Waffe Gebrauch. Dieser ist noch nicht genau festgestellt, ob bei dem bedauerlichen Zusammenstoß Todesopfer befallen sind. Festzustellen scheint, daß fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Einem Aufgebot der Sicherheitspolizei gelang es, das Rathaus und den Rämberg zu räumen und abzuräumen. Um die Mittagstunde bildeten sich in der Rämbergstraße und in deren Umgegend Anmählungen, offenbar mit dem Ziel, die dort befindlichen Waffendepots zu räumen und den Demonstranten Waffen zu verschaffen. Ein Offizier der Sicherheitswache wurde mit Knütteln und Messern bedroht und konnte sich nur durch die Nichtleistung der Folgen entziehen. Auch hier konnte die Sicherheitspolizei die Anmählungen fast restlos zu weiteren Zusammenstößen ist es bisher nicht gelungen.

Polnische Forderungen.

Doppeln, 1. September. (Eigene Drahtnachricht.) Der italienische General della Morsini, Mitglied der internationalen Kommission in Doppeln hatte in Katowitz eine Besprechung mit dem Vertreter der polnischen Regierung. Er erkundigte sich nach der Lage im Kreise Katowitz. Die Polen machten die Rabe von dem Erhalt der Zulagen durch die Koalitionskommission, wie sie vorige Woche in Doppeln gemacht wurden, abhängig und verlangten die Kontrolle über Post und Eisenbahn. Der General sagte, daß er diese Forderungen als einziges Mitglied der Kommission nicht befürworten könne, es aber den Vertretern Englands und Frankreichs vorlegen werde.

Die Verlegung der polnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Warschau, 1. September. (Eig. Drahtnachricht.) Die Vorgehensweise der Verlegung der polnisch-russischen Friedensverhandlungen nach Wiga ist nicht uninteressant, wie aus dem Beschluß des Generals Tschatschewsky und dem Telegramm des Delegierten Dombals an die polnische Regierung hervorgeht. Auf die Beschwerte Dombals hat der Fürst Sapieha an Tschatschewsky ein drabstolles Telegramm gerichtet, in dem er ihm Mitteilung machte 1. von der unwürdigen Lage, in welche die polnische Delegation in Winsk durch die Herbeileitung der Sowjet gebracht worden sei, und 2. von der Anklage der Spionage, die von dem Kommandanten der Roten Armee gegen die Unterhändler der Polen erhoben worden sei. Er halte es aus diesem Grunde für unbedingt notwendig, daß der Sitz der Konferenz wo andershin verlegt werde, und er schlage dazu Wiga vor.

D'Annunzio über die Verfassung von Fiume.

Paris, 1. September. (Eig. Drahtnachricht.) Aus Fiume wird gemeldet, daß ein großer Zug von Bürgern aus Fiume und Arditi sich zum Palast d'Annunzios besaß, um die Unabhängigkeit Fiumes zu verlangen. Gabriele d'Annunzio erschien auf dem Balkon und hielt eine lange Rede, in der er erklärte, daß die neue Verfassung des freien Staates Fiume begründet sei auf der lebensfähigsten Grundrissen der modernen Demokratie.

Die ägyptische Autonomie.

Paris, 1. September. Die Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der Pariser Ägyptischen Vereinigung, in der gelaut wird, die angebliche Autonomie Ägyptens sei nur die Fortsetzung des nationalen Widerstands in verkehrter Form. Die Vereinigung habe einstimmig beschlossen, den Kampf für die Ehre und nationale Unabhängigkeit Ägyptens und des Sudans fortzusetzen.

